

Welche Bedeutung hat ESCO für die Berufsbildung?

Ein Ländervergleich zwischen Deutschland und Irland



HANNELORE MOTTWEILER
Dr., wiss. Mitarbeiterin
im BIBB
mottweiler@bibb.de



SILVIA ANNEN
Prof. Dr., Professorin für
Wirtschaftspädagogik,
Universität Bamberg
silvia.annen@uni-
bamberg.de

ESCO ist ein europäisches Transparenzinstrument, das mit dem Hauptziel entwickelt wurde, die europaweite Vergleichbarkeit und Darstellung von Berufen, Kompetenzen und Qualifikationen zu verbessern. Es bildet eine zentrale Unterstützungsfunktion für das europäische Arbeitsvermittlungsportal EURES. Der Beitrag geht der Frage nach, welche Bedeutung ESCO darüber hinaus für die Berufsbildung hat. In einem Ländervergleich zwischen Deutschland und Irland zeigen sich dabei Unterschiede in der Umsetzung und Bewertung dieses Instruments. Gemeinsamkeiten bestehen dahingehend, dass Nutzungspotenziale und der Nutzen dieses Instruments bislang primär im Bereich des Arbeitsmarkts und weniger im (Berufs-)Bildungsbereich gesehen werden.

ESCO: Ein europäisches Transparenzinstrument

ESCO¹ ist die Abkürzung für European Skills, Competences, Qualifications and Occupations und das Ergebnis eines im Jahr 2010 gestarteten Entwicklungsprozesses (vgl. zusammenfassend MOTTWEILER u. a. 2023). Unter Federführung der Europäischen Kommission wurde diese europäische Klassifikation für Berufe und Skills (Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten) entwickelt. Ursprünglich sollten auch Qualifikationen klassifiziert und mit den in ESCO hinterlegten Berufen und Skills verknüpft werden. Aktuell existiert diese Funktion in abgeänderter Form durch eine Verlinkung mit dem EUROPASS-Qualifikationsportal (vgl. BOPP in dieser Ausgabe). ESCO ist kostenfrei zugänglich und in 28 Sprachen verfügbar. Nach Aussage der Europäischen Kommission kann ESCO vielfältig genutzt werden, insbesondere durch die Verknüpfung mit weiteren Anwendungen. Kernanwendung ist die *europäische Arbeitsvermittlung* in Form eines IT-gestützten, kompetenzbasierten Jobmatchings im Rahmen des europäischen Arbeitsvermittlungsportals EURES. Ein weiterer Anwendungsbereich liegt in der *Berufsberatung*. Mithilfe von ESCO soll ein Abgleich von bei Arbeitssuchenden vorhandenen und am Arbeitsmarkt gesuchten Kompetenzen helfen, Qualifikationslücken zu identifizieren (vgl. EUROPEAN COMMISSION 2017, S. 50). Daran anknüpfend wird eine weitere Anwendungsmöglichkeit von ESCO im Bereich der »Skills Intelligence« gesehen. Es können z. B. im Rahmen von Stellenanzeigenanalysen die ESCO-Berufeklassifikation und Skills-Konzepte zur Strukturierung genutzt werden (ebd. S. 52) und so neue Qualifizierungs-

bedarfe identifiziert und ins Bildungssystem zurückgespiegelt werden.

Darüber hinaus sieht die Europäische Kommission weitere Potenziale von ESCO in der Entwicklung von Curricula und Prüfungen (vgl. EUROPEAN COMMISSION 2013, S. 4). Diese den Kernbereich der beruflichen Bildung adressierende Zielformulierung greift der vorliegende Beitrag auf und zielt auf die Beantwortung der folgenden Fragen ab:

- Welche Bedeutung hat ESCO für die nationale Berufsbildung? Gibt es Hinweise, dass es aktuell zur Identifizierung von Qualifikations- und Kompetenzbedarfen sowie zur Gestaltung von Berufsprofilen genutzt wird?
- Gibt es länderspezifische Unterschiede in der Rezeption, Bewertung und Nutzung von ESCO?

Mit letztgenannter Frage soll berücksichtigt werden, dass sich die Relevanz von ESCO möglicherweise in EU-Mitgliedsländern unterscheidet, weil es sich z. B. unterschiedlich gut in nationale Strukturen des Arbeitsmarkt- und Bildungssystems integrieren lässt und dementsprechend unterschiedlich nützlich sein könnte. Dies wird in einem Ländervergleich exemplarisch für Deutschland und Irland analysiert. Empirische Grundlage dieser Analyse sind Dokumentenanalysen sowie 40 qualitative Experteninterviews, die im Rahmen des BIBB-Projekts EUKLASS erhoben wurden (vgl. Infokasten, S. 40).

Aufbau und Verknüpfungsstruktur von ESCO

Kennzeichnend für ESCO ist seine Säulenstruktur zur Klassifizierung und Verknüpfung von Berufen (Säule 1), Skills (Säule 2) und Qualifikationen (Säule 3). Die Berufeklassifikation in Säule 1 ist eine Ergänzung der

¹ <https://esco.ec.europa.eu/en>

Forschungsdesign und empirische Datenbasis: BIBB Projekt EUKLASS*

1. Literatur- und Theorieanalyse
2. **Dokumentenanalyse: Genese, Funktion und Umsetzung von ESCO**
3. Länderreporte: **Deutschland, Irland**, Polen, Lettland
4. Vergleichende Inhaltsanalyse von ESCO-Berufsprofilen mit nationalen Qualifikationen in **Deutschland, Irland**, Polen und Lettland (in diesem Beitrag werden nur die Länder Deutschland und Irland miteinander verglichen)
5. **40 leitfadengestützte Experteninterviews im Rahmen von vergleichenden Länderstudien** (nur Irland und Deutschland: n = 22) mit:
 - Akteuren der ESCO-Entwicklung, insbesondere Mitglieder in ESCO-Gremien
 - Akteuren der ESCO-Implementation (darunter: EURES & nationale Arbeitsagenturen)
 - ESCO-Nutzende

Die Analysen und Interviews wurden im Zeitraum von 2021 bis 2022 durchgeführt.

Weitere Informationen: www.bibb.de/dienst/dapro/de/index_dapro.php/detail/2.2.342

* Unser besonderer Dank geht an alle Kolleginnen und Kollegen aus dem EUKLASS-Projektteam, insbesondere an Verena Schneider und Tanja Weigel für die Durchführung und Auswertung der Experteninterviews in Irland.

internationalen Berufeklassifikation ISCO 08. Die Skills-Säule beinhaltet Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dabei handelt es sich um Skills, die für die in der ersten Säule strukturierten Berufe grundlegend oder fakultativ sind. Darüber hinaus sind dort transversale Skills enthalten wie z.B. Fremdsprachenkenntnisse. Lange Zeit war zur Komplettierung eine Qualifikationssäule vorgesehen, die zusätzlich eine Verknüpfung mit relevanten Qualifikationen ermöglichen sollte. Dieses Vorhaben wurde aber bis heute nicht umgesetzt. Als Grund werden sowohl konzeptionelle als auch politische Gründe genannt (vgl. ausführlich MOTTWEILER u. a. 2023). Stattdessen erfolgt beim Aufrufen der ESCO-Qualifikationssäule eine Verlinkung zur Europass-Qualifikationssuche. Die beschriebenen Verknüpfungsbeziehungen werden in einer Abbildung exemplarisch für den Beruf Maurer/-in bei MOTTWEILER u. a. (2023, S. 20) dargestellt. Für diesen Beruf ist die Fertigkeit »mauern« essenziell. Dementsprechend existiert in ESCO eine wechselseitige Verlinkung zwischen der Berufe- und der Skills-Säule. Um die Fertigkeit des Mauerns zu erlernen, gibt es in Europa unterschiedliche Qualifikationsmöglichkeiten, die sich z. T. über die Suchfunktion des Europass-Portals finden lassen. In Deutschland gibt es die dreijährige duale Berufsausbildung »Maurer/-in«. Zur Entwicklung und Weiterentwicklung von ESCO wird auch Künstliche Intelligenz (KI) genutzt. Diese kommt aktuell vor allem zur Unterstützung von Zuordnungsprozessen zum Einsatz, z.B. zur Verknüpfung von noch

nicht zu Berufen zugeordneten Skills oder für die Verlinkung von Lernergebnissen nationaler Qualifikationen mit ESCO-Skills. Letzteres wurde in drei Pilotprojekten zwischen 2019 und 2022 erprobt, die auch dazu dienten, die ESCO-KI zu trainieren. Ergebnisse des dritten Pilotprojekts zeigen für Deutschland allerdings eine mangelhafte Passgenauigkeit zwischen den Lernergebnissen nationaler Qualifikationen der Berufsbildung und den ESCO-Skills (vgl. EUROPEAN COMMISSION 2023, unveröffentlichtes Protokoll).

Bedeutung von ESCO für die Berufsbildung: Deutschland und Irland im Vergleich

Nationale Bildungssysteme unterscheiden sich in der Art und Weise, wie Institutionen und Akteure zusammenwirken. Zentrale Unterschiede bestehen auch dahingehend, welche Rolle die Berufsbildung generell spielt und wie die Entwicklung und Weiterentwicklung von Ausbildungsberufen gestaltet ist. Die vergleichende Berufsbildungsforschung unterscheidet unterschiedliche Typen von Berufsbildungssystemen. *Kollektive Berufsbildungssysteme*, wie z.B. in Deutschland, Österreich oder der Schweiz, sind durch die überwiegend duale Organisation der Berufsausbildung mit einer ausgeprägten Beteiligung der Arbeitgeber an der beruflichen Erstausbildung gekennzeichnet. Charakteristisch für die Steuerung solcher Systeme ist zudem eine starke Stellung und Beteiligung der Sozialpartner. Im Gegensatz hierzu sind *liberale Berufsbildungssysteme* durch eine geringe Einbindung der Sozialpartner und eine Zurückhaltung des Staates bei der Regulierung von Ausbildungsordnungen und Ausbildungsbedingungen gekennzeichnet (vgl. BUSEMEYER/VOSSIEK 2016). Berufliche Ausbildung in einer dualen Struktur der Lernorte Betrieb und Schule nimmt hier nur eine nachgeordnete Rolle ein. Ein solches System findet sich beispielsweise in den USA, England und Irland. Vergleicht man unterschiedliche Bildungssysteme, ist davon auszugehen, dass diese nicht in gleicher Form auf transnationale Reformstrategien reagieren (vgl. DEISSINGER 2015). Zu erwartende Unterschiede beziehen sich dabei auf die Rezeption, Verarbeitung und Umsetzung von neuen Steuerungsinstrumenten. Mit der Einführung von ESCO als supranationales Transparenzinstrument stellt sich daher die Frage, wie es in unterschiedlichen (Berufs-) Bildungssystemen umgesetzt und bewertet wird. Von Bedeutung könnte dabei auch sein, ob die Klassifikation im Einklang mit oder im Widerspruch zu nationalen Leitlinien der (Berufs-)Bildung steht. Diesbezüglich ist von einer prägenden Wirkung grundlegender kultureller und pädagogischer Paradigmen auszugehen wie dem für die deutsche Berufsbildung charakteristischen Leitbild der Beruflichkeit bzw. dem Berufsprinzip. Die Bewertung und Umsetzung von ESCO könnte also je nach Berufsbildungssystem sehr unterschiedlich sein.

In einem Ländervergleich zwischen Deutschland (kollektives Berufsbildungssystem) und Irland (liberales Berufsbildungssystem) werden daher folgende Punkte betrachtet:

- nationale Implementation von ESCO,
- Einschätzungen der Passung von ESCO für das nationale Arbeitsmarkt- und Bildungssystem,
- Bewertung von Nutzen und Risiken von ESCO für berufsbezogene Anwendungsgebiete vor dem Hintergrund berufsbezogener Leitbilder.

ESCO-Implementation

Die Implementation von ESCO in den EU-Mitgliedstaaten ist durch den EU-Durchführungsbeschluss 2018/1021 (vgl. EUROPÄISCHE KOMMISSION 2018) geregelt. Demnach mussten alle Mitgliedstaaten Entsprechungslisten der jeweiligen nationalen Berufeklassifikationen zu der ESCO-Klassifikation anfertigen (»Mapping«). Alternativ war auch eine vollständige Übernahme der ESCO-Klassifikation als (neue) nationale Berufeklassifikation möglich (»Adaption«). Gleiches gilt für die ESCO-Skills-Klassifikation, wenngleich ein Mapping zu nationalen Klassifikationen oder eine Adaption des ESCO-Kompetenzkatalogs hier auf freiwilliger Basis der Mitgliedstaaten erfolgte.

In Irland erfolgte die Implementation von ESCO durch eine Adaption der ESCO-Berufeklassifikation. Damit war Irland eines der ersten Länder überhaupt, das sich für diesen Weg entschied. Hintergrund war u. a., dass das bisherige Klassifizierungssystem, welches auf der ISCO-08-Klassifikation basierte, auf den Prüfstand gestellt und als unvollständig bewertet wurde (vgl. MOTTWEILER u. a. 2023, S. 54ff.). Neben einer inhaltlichen Erweiterung wurde ein weiterer Vorteil der Übernahme von ESCO darin gesehen, dass eine aufwendige Erstellung und regelmäßige Aktualisierung von Mapping-Listen entfällt. Die Interviewpersonen berichteten in diesem Zusammenhang aber auch von Nachteilen einer frühzeitigen Übernahme, die sich für die Ausweitung des EURES-Netzwerks auf weitere nationale Partner und Mitglieder als hinderlich erwiesen hat, da nicht alle Partner die ESCO-Struktur nutzten (vgl. ebd. S. 55). Mit einer Verzögerung von einigen Jahren wurde auch die ESCO-Skills-Klassifikation in Irland übernommen.

In Deutschland entschied man sich für ein Mapping der deutschen Klassifikation der Berufe (KldB 2010)² mit der ESCO-Berufeklassifikation. Darüber hinaus wurde im Rahmen eines »Skills-Mappings« eine Entsprechungsliste des Kompetenzkatalogs der Bundesagentur für Arbeit mit der ESCO-Skills-Klassifikation erarbeitet. Als Haupt-

grund für ein Mapping wurden die elaborierten und tief verankerten nationalen Klassifikationssysteme für Berufe und Kompetenzen von den Interviewpersonen genannt. Dementsprechend fiel die Entscheidung für ein Mapping »schnell und quasi geräuschlos« (DE 05). Ein weiterer wichtiger Grund ist in der nachfolgend dargestellten (mangelnden) Passung von ESCO mit der deutschen Aus- und Fortbildungsstruktur zu sehen.

Passung

Im Ländervergleich zwischen Deutschland und Irland werden Unterschiede in der Passung von ESCO für die jeweiligen Berufsbildungssysteme deutlich. Im deutschen Mapping-Prozess konnte zwar für die meisten ESCO-Berufe eine Zuordnung deutscher Berufe und geregelter Fortbildungsabschlüsse der KldB 2010 vorgenommen werden, allerdings gab es nur einen geringen Anteil an Berufen mit einem nahezu exakten Entsprechungsgrad. Als besonders herausfordernd erwiesen sich dabei die für Deutschland charakteristischen Aus- und Fortbildungsstrukturen, wie nachfolgendes Interview-Zitat verdeutlicht:

»Was natürlich ganz klar ist: die ESCO-Klassifikation bildet nicht das deutsche Aus- und Fortbildungssystem ab. Wir hatten dann plötzlich das Problem, was machen wir jetzt mit dem Handwerksmeister, dem Industriemeister, den ganzen kaufmännischen Fortbildungen, die es in der Form nicht gibt bei ESCO.« (DE 07)

Interviewpersonen in Irland sahen im Vergleich dazu mehrheitlich eine gute Abdeckung der auf dem irischen Arbeitsmarkt benötigten Profile durch die ESCO-Klassifikation. Auch gäbe es nicht viele Fälle, in denen sich Berufskonzepte oder Berufsbezeichnungen grundlegend unterscheiden:

»My sense is that there is very little unique or unusual about the Irish labor market that would not be covered in ESCO profiles.« (15)

Ein Grund hierfür wird im irischen Wirtschafts- und Beschäftigungssystem mit einem wenig ausgeprägten System beruflicher Profile gesehen.

Wahrnehmung und Bewertung von ESCO

Beiden Ländern gemeinsam ist, dass ESCO im (Berufs-) Bildungsdiskurs bislang wenig präsent ist. Jenseits von Personen, die sich schon länger mit der Entwicklung, Implementation oder Weiterentwicklung dieses Transparenzinstrumentes beschäftigen, ist die europäische Klassifikation kaum bekannt und dementsprechend kein Thema breiterer Debatten. Mehrere Interviewpersonen sehen einen Grund hierfür in der hohen Komplexität von ESCO, sodass es zum »Expertenthema« (DE 09) geworden sei. Hier brauche man umfangreiche Kenntnisse, um bei diesem

² Vgl. <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Grundlagen/Klassifikationen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010-Fassung2020/KldB2010-Fassung2020-Nav.html>

Thema überhaupt mitreden zu können. Durch die Vielzahl an IT-bezogenen Verknüpfungen innerhalb von ESCO und zu anderen Plattformen und Instrumenten wie EURES, Europass und dem European Learning Model (ELM) sowie der zuvor erwähnten Integration von KI steigt die Komplexität weiter. Dies wird besonders von Akteuren ohne tiefgehende IT-Expertise als sehr herausfordernd bewertet. Im Ländervergleich zeigen sich allerdings Unterschiede, wie mit dieser Komplexität umgegangen wird. In Deutschland wird vor allem die Ungewissheit über die möglichen Folgen von ESCO thematisiert. Dabei spielen Bedenken, dass ESCO durch die Integration in verschiedene bildungsbezogene Tools und Plattformen indirekt eine hohe Wirkmacht erzielen könnte, eine zentrale Rolle. In Irland hingegen überwiegt eine positive und optimistische Erwartungshaltung, geprägt von Vertrauen in europäische Instrumente. Zwar existieren auch hier jenseits von Expertenkreisen wenig detaillierte Kenntnisse zu ESCO, der Fokus liegt aber auf Potenzialen, die sich aus der Entwicklung ergeben könnten, z. B. als potenzielles Werkzeug, um das Qualifikationssystem in Irland zu stärken.

Die kritische Haltung bei den Interviewten der deutschen Berufsbildung ist dem Misstrauen gegenüber der Kommission geschuldet, die für einige vergleichsweise wenig partizipative Entscheidungsstrukturen im ESCO-Entwicklungsprozess kritisiert wird. Auch wurden in den Interviews mögliche Risiken für das deutsche Berufsbildungssystem thematisiert. Ein wichtiger Punkt ist dabei die Frage nach einem möglichen Einfluss der skills-basierten Konstruktionslogik von ESCO auf das Leitbild der Beruflichkeit in Verbindung mit dem ganzheitlichen Konzept der beruflichen Handlungsfähigkeit (vgl. hierzu auch WINCH in dieser Ausgabe). Die Aufschlüsselung in einzelnen Skills mit einer fragmentierten Zuordnung von einzelnen Lernergebnissen und Skills, wie dies in den verschiedenen ESCO-Mapping- und -Linking-Projekten angelegt ist, steht hierzu in einem möglichen Widerspruch. In Irland existieren, wie zuvor erwähnt, keine sehr stark ausgeprägten Berufsprofile. Das irische Wirtschafts- und Beschäftigungssystem ist in hohem Maße auf berufliche Flexibilität ausgerichtet. Die Mobilität und die Transferierbarkeit von Skills spielt dabei eine große Rolle. Dementsprechend ist die Kompatibilität und somit auch der Nutzen von ESCO für das irische Beschäftigungssystem höher einzuschätzen, als dies für Deutschland der Fall ist.

Bedeutung für die Berufsbildung: Begrenzter Nutzen oder nicht ausgeschöpfte Potenziale?

Als europäische Klassifikation von Berufen und Skills leistet ESCO insbesondere für die Arbeitsvermittlungsplatt-

form EURES einen wichtigen Unterstützungsbeitrag zur Förderung der europäischen Mobilität von Arbeitskräften. Durch ein vollständiges Mapping nationaler Berufsklassifikationen mit ESCO gelingt eine bessere Übertragbarkeit von Stellenanzeigen und Lebensläufen. Der europäische Austausch und die Vergleichbarkeit von Arbeitsmarktdaten werden erleichtert. Ebenfalls als Bereicherung bewertet wird der umfangreiche (Kompetenz-)Katalog mit einer transparenten Taxonomiestruktur. Hervorgehoben werden diesbezüglich Anwendungsmöglichkeiten für weitere App-Entwicklungen (vgl. MOTTWEILER u. a. 2023).

Für die Entwicklung von Qualifikationen zeigen die Forschungsergebnisse allerdings eine geringe Bedeutung und Eignung (vgl. auch WINCH in dieser Ausgabe). Dies liegt einerseits daran, dass bis zum heutigen Tag nicht alle geplanten Verknüpfungsstrukturen zwischen Berufen, Skills und Qualifikationen umgesetzt wurden. Darüber hinaus ist ESCO länderübergreifend im Bildungskontext bis dato nicht sehr bekannt. Mit Blick auf die Bewertung der Potenziale von ESCO für den Bildungsbereich zeigen die zuvor dargestellten Forschungsergebnisse erwartbare Unterschiede im Ländervergleich. Dies betrifft sowohl inhaltliche Einschätzungen der Passung von ESCO für das nationale Beschäftigungs- und Bildungssystem als auch eine Nutzen- und Risikoabwägung vor dem Hintergrund berufsbezogener Leitbilder. ◀

LITERATUR

BUSEMEYER, M. R.; VOSSIEK, J.: »Mission impossible«? Aufbau dualer Berufsausbildung in England und Irland. In: WSI Mitteilungen 69 (2016) 4, S. 254–263

DEISSINGER, T.: International education policy: Its influence on the conception of VET and the VET system in Germany. In: Research in Comparative and International Education 10 (2015) 4, S. 607–621

EUROPÄISCHE KOMMISSION: Durchführungsbeschluss zur Festlegung der technischen Standards und Formate, die für die Anwendung des automatisierten Abgleichs über die gemeinsame IT-Plattform unter Nutzung der europäischen Klassifikation und für die Interoperabilität zwischen den nationalen Systemen und der europäischen Klassifikation benötigt werden, vom 18. Juli 2018. In: Amtsblatt der Europäischen Union v. 19.07.2018 (L 183/20). URL: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018D1021>

EUROPEAN COMMISSION (Hrsg.): ESCO Handbook. o. O. 2017

EUROPEAN COMMISSION (Hrsg.): ESCO. European Classification of Skills/ Competences, Qualifications and Occupations. Luxemburg 2013

MOTTWEILER, H.; GÖRMAR, G.; GUTSCHOW, K.; JORDANSKI, G.; LE MOUILLOUR, I.; SCHAAL, T.; SCHNEIDER, V.; SPILLNER, G.; WEIGEL, T.: Steuerungswirkung von supranationalen Klassifikationssystemen: Eine vergleichende Analyse zur Bedeutung des europäischen Klassifikationssystems ESCO für curriculare Fragen und Gestaltungsprinzipien [EUKLASS]. Abschlussbericht: Forschungsprojekt 2.2.342. Bonn 2023. URL: https://res.bibb.de/vet-repository_781708

(Alle Links: Stand 16.04.2025)